

LESER FRAGEN . . .

## Warum forciert die „Kleine Zeitung“ die Konsensgruppe so vehement?

„Heimatsdienst will an die Uni“, 28. 12.

Warum ist die *Kleine Zeitung* als einziges Medium so erpicht darauf, diese Konsensgruppe massiv zu fördern, obwohl sie in ihrer stark belasteten Zusammenstellung nicht in der deutschsprachigen und nicht in der slowenischsprachigen Bevölkerung auf Begeisterung stößt? Wäre die *Kleine*

*Zeitung* nicht besser beraten, ein neues Miteinander mit nicht vorbelasteten Proponenten zu forcieren, statt auf verbrauchte Herren zu setzen, zu deren Veranstaltungen Zuhörer sogar organisiert transportiert werden müssen und die in den Gemeinden eh nichts tun für die Zweisprachigkeit?

Adrian Kert, Ferlach

### . . . DER CHEFREDAKTEUR ANTWORTET

Sehr geehrter Herr Kert! Sie und wir beurteilen die Leistungen der Konsensgruppe eben unterschiedlich. Ich habe kein Problem damit. Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut. Eines sollten aber auch Sie zugestehen: Die Ihrer Meinung nach „verbrauchten“ Herren haben einen wesentlichen Anteil an der erzielten Ortstafellösung, weil sie schon früh vorgezeigt haben, wie der gemeinsame Weg in die Zukunft ausschauen könnte. Lob dafür hat der Gruppe übrigens nicht nur die *Kleine Zeitung* ausgesprochen. Auch andere meinungsbildende Blätter, etwa „Die Presse“ oder „der Standard“, haben gewürdigt, wie sich Gegner von gestern im Sinne des Heute und Morgen zusammengefunden haben. Herzlich



Chefredakteur  
Reinhold Dottolo

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'RD' or similar initials, written in a cursive style.

Fragen, Anregungen, Kritik oder Lob zur Kleinen Zeitung an: Kleine Zeitung  
Chefredaktion, Schönaugasse 64, 8010 Graz. E-Mail: [redaktion@kleinezeitung.at](mailto:redaktion@kleinezeitung.at)

REAKTIONEN

# Vertrauensvolles Miteinander

Konsensgruppe leistete wertvollen Beitrag zur Ortstafellösung, betonen zwei ihrer Mitstreiter.

*Leser fragen... der Chefredakteur antwortet „Warum forciert die Kleine Zeitung die Konsensgruppe so vehement?“, S. 1.*

Meine Eltern wurden 1945 von Tito-Partisanen verschleppt und im Wald von Liescha ermordet. Mein jahrzehntelanger Weg aus Verbitterung, Verzweiflung, Resignation ließ mich schließlich schon vor Jahren zum Realisten werden, der das Zusammenleben mit unseren slowenischen Landsleuten, abseits von Vorurteilen und Pauschalverdächtigungen, als Faktum zur Kenntnis nimmt. Ich mache aus meiner Einstellung auch öffentlich kein Hehl und unterstützte stets die Ziele der Konsensgruppe, ohne deshalb mein Deutschtum zu verleugnen.

Den Inhalt Ihrer offenen und korrekten Stellungnahme habe

ich, der als 85-Jähriger ebenfalls zu den „verbrauchten Herren“ zählt, als wohltuend und der Wirklichkeit entsprechend aufgenommen. Über das 2011 erreichte Übereinkommen in der Ortstafelfrage empfindet der überwiegende Teil von uns Südkärntnern Erleichterung und ist sich bewusst, dass Kompromisse eben nur mit gewissen beiderseitigen Verzicht zu erreichen sind. Ich hoffe, dass Kärnten auch weitere anstehende Fragen in vertrauensvollem Miteinander anstreben und auch befriedigend lösen wird.

Othmar Mory, Bleiburg

## Unverzichtbarer Partner

Danke für Ihre Antwort auf die Leserfrage vom vergangenen Sonntag. Neben der Politik und der Konsensgruppe hat auch insbesondere die *Kleine Zeitung* mit Ihnen als Chefredakteur und Ihrem Team vieles zu der Lösung der Ortstafelfrage beigetragen. Keine andere Tageszeitung erreicht im lokalen Bereich, wo es das Problem rund um zweisprachige Ortstafeln gegeben hat, so viele Menschen wie die *Kleine Zeitung*. Sie waren der Konsensgruppe von Beginn an ein unverzichtbarer Partner in der Konsensfindung, Aufklärung und Meinungsbildung. KHD-Obmann Josef Feldner und Plattformsprecher Heinz Stritzl, Chefredakteur a. D., der für uns unverzichtbarer Partner und Freund ist, konnten stets auch dann auf Ihre Unterstützung zählen, wenn andere der Mut verlassen hat, auf die oftmals menschenverachtenden Angriffe zu reagieren. Franz Jordan, KHD-Obmannstellvertreter, Völkermarkt